

Für unsere Neumatrikulierten:

Alle Hilfe und Förderung unseren Reservisten

sternkollektiv hat außerdem allen ehemaligen Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten ein Schreiben zugesandt, in welchem alle wichtigen Fragen beantwortet werden, die diese Reservisten wissen müssen, um schließlich ohne „Sorgen“ das Studium aufzunehmen.

Das Reservistenkollektiv unserer Hochschule, die staatlichen Leitungen und die Freie Deutsche Jugend haben in kollektiver Zusammenarbeit entscheidende Maßnahmen eingeworfen, die einen reibungslosen Beginn und eine solide Eingliederung der verspätet das Studium aufnehmenden Reservisten sichern. Der Erfolg wird um so größer sein, wenn jeder Reservist vom ersten Tage des Studiums an seine ganze Kraft und Energie auf dieses konzentriert.

Helm. d. Res. Ing.-Okt. Bierhals
Leiter des Reservistenkollektivs

Am 1. September öffnen sich wieder die Tore der Hochschulen für die Matrikel 1974. Ein neues Studienjahr und damit ein neuer und sehr entscheidender Lebensabschnitt beginnt für viele junge Bürger. Einmal kommt in diesem Jahr eine beträchtlich größere Anzahl gedienter Reservisten zum Studium, da bekanntlich die Ableistung des Grundwehrdienstes vor dem Studium erfolgt. Die Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten werden aber erst Ende Oktober in die Reserve versetzt und verlieren so etwa 8 Wochen im ersten Semester. An unserer Hochschule haben wir aus den Erfahrungen des Vorjahres gelernt und gesichert, daß ein 14tägiger Intensivkurs organisiert wird, in welchem die wichtigsten Vorlesungen und Übungen durchgeführt werden.

Das Direktorat für Erziehung, Aus- und Weiterbildung und die zentrale Leitung des Reservistenkollektivs der Hochschule haben außerdem in enger Zusammenarbeit mit den Sektionen und den dortigen Reservistenkollektiven eine Vielzahl von Maßnahmen organisiert, die es allen Reservisten, die verspätet zum Studium kommen, ermöglichen, nach dem Lehrgang bis zum Jahresende den Anschluß an die übrigen Kommilitonen herzustellen.

In Förderkreisen, Lerngruppen usw. wird geholfen, wo es geht. Die Kommissionen haben Vorlesungsmitschriften angefertigt, die nicht nur übergeben, sondern auch entsprechend unterstützt werden. Die Sektion Mathematik hat eine Aufgabensammlung an die Reservisten verschickt, damit sie sich speziell auf dieses wichtige Grundfach vorbereiten können.

Die zentrale Leitung des Reservistenkollektivs

Hauptbibliothek unserer Hochschule

Lehrbuchausleihe vereinfacht

Zur weiteren Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten unserer Hochschule werden die für das Studium benötigten Lehrbücher ab Studienjahr 1974/75 über die Seminargruppen bereitgestellt. Es wurde vereinbart, daß durch den Studienorganisator von jeder Seminargruppe 4 Studenten benannt werden, die zur Entgegennahme der Lehrbücher in der Hauptbibliothek der Bibliothek der Technischen Hochschule, Straße der Nationen, berechtigt sind.

Durch einen Vermerk auf der Benutzungskarte wird dies bestätigt. Diese Bücher werden jeweils maximal für ein Studienjahr ausgeliehen und den Seminargruppen zur Benutzung überlassen. Damit sollen die Möglichkeiten für ein intensives Selbststudium verbessert und die kollektive Zusammenarbeit in den Seminargruppen gefördert werden. Rückgabe und Austausch der Lehrbücher erfolgen jeweils am Ende, bzw. zu Beginn eines Studienjahres.

Die erstmalige Ausgabe der Lehrbücher geschieht sektionweise am 9., 10., 11. September 1974, in der Hauptbibliothek Straße der Nationen. Der genaue Tag wird über die Sektionen mitgeteilt, damit eine reibungslose Abgabe erfolgen kann.

Dr. Scheffel,
Direktor der Hochschulbibliothek



Mit einem weinenden und einem lachenden Auge nehmen 40 Mädchen und Jungen Abschied von „ihrem Kindergarten“, um im September die Schulbank zu drücken.

Zusatzstudium in Moskau

Im September 1973 wurde ich von unserer Hochschule zu einem 10monatigen Zusatzstudium in die UdSSR delegiert, das ich im Juni dieses Jahres, erfolgreich abschloß.

Ziel des Aufenthaltes war — entsprechend dem Entwicklungsplan — eine fachliche und methodische Qualifizierung auf dem Lehrgebiet der allgemeinen und theoretischen Elektrotechnik, Weiterbildung im Bereich Informatik und nicht zuletzt die Intensivierung der Kenntnisse der russischen Sprache.

Der Aufenthalt erfolgte am Energieministerium in Moskau (MEI) im interdisziplinären Laboratorium für technische Hilfsmittel der Studienstiftung (MUL) und am Lehrstuhl für Theoretische Grundlagen der Elektrotechnik. Von beiden Bereichen wurde mir jeweils ein Betreuer zugeteilt, der mich zur Hilfeleistung bei der Erfüllung des gestellten Arbeitsprogrammes gab, sondern der auch bei Fachdiskussionen wesentliche und wertvolle Anregungen vermittelte. Als Zusatzstudium hatte man am MEI die Möglichkeit, gleichberechtigt wie ein Direktstudent alle zur Verfügung stehenden Bildungsveranstaltungen und Einrichtungen wie Vorlesungen, Übungen, Tagungen, Lehrkabinette, Bibliotheken usw. zu besuchen und zu benutzen. Die dabei anfangs trotz abgelegter Sprachkennungsprüfung unverkennbar vorhandenen sprachlichen Verständigungsschwierigkeiten, wurden einmal durch ein „Muß“, zum anderen aber auch durch einen wöchentlich sechsstündigen Russischunterricht recht schnell reduziert. Die Arbeitsbedingungen waren auf Grund der im Verhältnis zu unserer Hochschule ungewöhnlichen Raumkonditionen zusätzlich etwas ungewohnt, ebenso wie die um etwa drei Stunden später liegende normale Arbeits- und Schlafenszeit, aber man hatte sich relativ schnell daran gewöhnt, so daß man oft die Tatsache, im Ausland zu arbeiten, vergessen konnte.

Am MEI war neben der guten fachlichen Betreuung auch von seiten des Ausländerkennantes für ein abwechslungsreiches kulturelles Bildungsprogramm gesorgt. So organisierten Mitarbeiter des Russischlehrstuhles für ausländische Aspiranten und Zusatzstudenten Exkursionen in Fabriken und Kraftwerken, Museen- und Stadtberechtigungen und auch Wochenendfahrten in die Umgebung.

Durch die Unterbringung im Aspirantenwohnheim des MEI bestand die Möglichkeit, nicht nur guten Kontakt zur Gruppe der sowjetischen Aspiranten, sondern auch zu den anderen etwa 30 Ländergruppen zu pflegen. Das wurde durch gemeinsame Kultur- und Sportveranstaltungen, durch Informationsabende und Arbeitsbesuche ständig praktiziert. Ich selbst war als Mitglied des Aspirantensowjets und der Gruppenleitung der deutschen Ländergruppe aktiv an der Organisation von Sportveranstaltungen und Informationsabenden beteiligt und erinnere mich gern der gemeinsam verbrachten Stunden.

Das Ergebnis des Zusatzstudiums ist nicht nur die Erfüllung des Arbeitsprogrammes und der gestellten Aufgaben. Neben der persönlichen Qualifizierung, den gezielten freundschaftlichen Kontakten und einer Fülle neuer Eindrücke liegt außerdem eine Vielzahl von Vorlesungs- und Praktikumsmaterial und von Vergleichs- und Erfahrungswerten vor, die zur Zeit ausgewertet werden und unmittelbar auf die Lehrveranstaltungen Einfluß nehmen sollen.

Dipl.-Ing. F. Naumann,
Sektion Automatisierungstechnik

Unsere Studenten helfen in Freiberg

Die FDJler der Sektion Maschinenbauelemente haben sich im Rahmen des FDJ-Studentensommers 1974 verpflichtet, tatkräftig an der Rekonstruktion des Gasmotors in Freiberg mitzuwirken. Unsere Aufgabe besteht darin, Gruben für eine neue Gasleitung mit Gasanschlüssen ausarbeiten, damit die Bewohner am Wasserberg baldigt die Vorteile des Erdgases nutzen können. Wir helfen hiermit, das Vorhaben des Volkswirtschaftsplanes bis 1975 so schnell wie möglich zu realisieren. Für uns als Studierende ist der Umgang mit Hacks und Schaufel ungewohnt, und es gab hier und da Blasen an den Händen. Die hochsommerlichen Temperaturen ließen den Schwweiß doch ganz schön rinnen. Trotz der schweren Arbeit kam die Kulturarbeit nicht zu kurz. So besuchten wir zum Beispiel den „Club der X. Weltfestspiele“, hatten ein Treffen mit

erratischen Jugendfreunden und mit einem Graphiker. Mit diesem diskutierten wir über die Stellung des Künstlers zur Arbeiterklasse und wie diese in seinen Werken zum Ausdruck kommt. Dieser Besuch gab uns viele Anregungen für unsere eigene Arbeit. Er machte uns deutlich, daß man an seiner Entwicklung nicht stehenbleiben darf, sondern immer nach neuen Wegen und Mitteln der Verbesserung seiner Arbeit suchen muß.

Eine bewährte Form der Brigadenarbeit ist die wöchentliche Auswertung der zurückliegenden und die Zielstellung der kommenden Woche. So verschaffen wir uns einen guten Überblick über unseren Erfüllungsstand des Brigadenprogrammes. Dieser erlebnisreiche Einsatz in Freiberg wird für uns alle in guter Erinnerung bleiben.

Brigade Gabriele Weißflög



Unsere Studentenbrigaden nach getaner harter Arbeit bei kulturvoller Freizeitgestaltung.

Hier schaut sich der alte Schlagler zu bewahren:

„Wer Klavier spielt, hat Glück bei den Frauen.“

(zu Bild links)



Beim Stadtbummel fotografiert

Kurz vor dem 25. Geburtstag unserer Republik wurde die Figurenskulptur „Wissenschaft Produktivkraft“ aufgestellt. Der Künstler zeigt die Entwicklung des Menschen vom Sklavendasein bis zur selbstbewußten sozialistischen Persönlichkeit.

Kennen Sie schon dieses neueste Kunstwerk unseres Stadtzentrums?



Erich Honecker

„Die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei in der sozialistischen Gesellschaft“

Bibliothek der Arbeiterbewegung
Etwas 400 Seiten mit 1 Frontispiz
Kunstleder 8 Mark
Best.-Nr.: 1362191

Große Beachtung fand bereits bei seinem Erscheinen in der Sowjetunion dieser Sammelband mit Berichten, Reden und Aufsätzen des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, aus den Jahren 1971 bis 1973, herausgegeben in der Bibliothek der Arbeiterbewegung vom Institut für Internationale Arbeiterbewegung bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und vom Verlag Mysl.

Grundprobleme und Erfahrungen

der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei bei der Entwicklung des Sozialismus in der DDR werden in den Beiträgen dieses Bandes wissenschaftlich analysiert. Dabei wird die DDR stets als unauflöslicher Bestandteil des sozialistischen Weltsystems verstanden, und alle Aufgaben und Schlussfolgerungen werden unter dem Gesichtspunkt des proletarischen Internationalismus und des sozialistischen Patriotismus gewertet. Die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitagess der KPSSU und des VIII. Parteitagess der SED spielt in den Arbeiten des Genossen Honecker eine erstrangige Rolle.

Dieses Buch ist ein wertvoller Beitrag zu aktuellen Fragen der Theorie und Praxis der historischen Mission der Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft.

„HS“ gratuliert

Zu Promotionen A im II. Quartal 1974

Sektion Automatisierungstechnik
K. Lang zum Dr.-Ing.
J. Pionier zum Dr.-Ing.

Sektion Chemie und Werkstofftechnik
H. Hoffmann zum Dr. rer. nat.
J. Spindler zum Dr. rer. nat.

Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen
K. Fritzsche zum Dr. paed.

Sektion Fertigungsprozess und -mittel
U. Borutski zum Dr.-Ing.
A. Trummer zum Dr.-Ing.

Sektion Maschinenbauelemente
H. Ansoerg zum Dr.-Ing.
W. Gehrmlich zum Dr.-Ing.
W. Günther zum Dr.-Ing.
J. Zech zum Dr.-Ing.

Sektion Mathematik
H. Kretschmar zum Dr. rer. nat.

Sektion Physik/
Elektronische Bauelemente
St. Pöschke zum Dr.-Ing.
F. Richter zum Dr. rer. nat.
G. Weidner zum Dr. rer. nat.

Sektion Verarbeitungstechnik
G. Blumauer zum Dr.-Ing.
E. Köhler zum Dr.-Ing.

Sektion Wirtschaftswissenschaften
K.-H. Morshinweg zum Dr.-Ing.
K. Rudolph zum Dr.-Ing.
J. Vogt zum Dr.-Ing.

Zur Promotion B

Sektion Mathematik
H. König zum Dr. sc. päd.

Zum 75. Geburtstag

Gertrud Klotzer
Margarethe Seidel
Paul Gruner

Zum 70. Geburtstag

Hans Theilig



Redaktionschluß für diese Ausgabe: 16. August 1974

Hochschulspiegel

Dr. W. Giler, verantw. Red., W. Müller, Redakteur, H. Schröder, Buchredakteur, L. Beranik, Dr. Bittner, Dipl.-Sprecher G. Hauck, Dipl.-Ing. H. Hawnke, Dipl.-Ing. G. Hellwig, Major W. Höter, K. Kunath, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, Dipl.-Ing. E. Müller, H. Müller, R. Neubert, Dr. K. Richter, Dipl.-Math. E. Scheibler, Dr. G. Schütze, Dr. E. Werlostötter, K. Weber.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt.

1610
Vervielfältigungsgenehmigung für Karte Nr. D178/74